

Lexikographie

1939 - 1945

- 05-2-337 **"Trübners Deutsches Wörterbuch" (Band 1 - 4) - ein Wörterbuch aus der Zeit des Nationalsozialismus** : eine lexikografische Analyse der ersten vier Bände (erschienen 1939 - 1943) / Wenke Mückel. - Tübingen : Niemeyer, 2005. - VIII, 220 S. ; 24 S. - (Lexicographica : Series maior ; 125). - ISBN 3-484-39125-1 : EUR 96.00
[8652]

Die ersten vier Bände von *Trübners Deutschem Wörterbuch (TrDtWb)* erschienen 1939 - 1943 unter der Herausgeberschaft des Gießener Germanisten Alfred Götze. Nach seinem Tod im November 1946 konnten die noch ausstehenden Bände nach einer komplizierten Herausgebersuche von Ende 1946 bis Anfang 1954 mit der Übernahme der Verantwortung durch Walther Mitzka im Februar 1954 gesichert werden. Mitzka führte das Werk bis 1957 zum Abschluß. Der *Trübner* orientierte sich am *Deutschen Wörterbuch (DWB)* der Brüder Grimm und war von der aufblühenden Wort- und Sachforschung geprägt. Er beanspruchte, „die durch das DWb nicht mehr realisierte Aufgabe zu erfüllen, ein Haus- und Lesebuch für die Deutschen zu sein, in dem die Vielschichtigkeit des deutschen Wortschatzes ebenso wie die der deutschen Kultur dem Leser über verständliche und spannende Wortgeschichten nahe gebracht werden sollte“ (S. 196). Daß dieses Ziel nicht erreicht wurde, hat mehrere Gründe, die die Verfasserin in ihrer Dissertation benennt und belegt. Dabei sind sowohl ihre lexikographischen als auch ihre ideologiekritischen Befunde zutreffend. Da sich die Bearbeiter „auf das möglichst stringente, durch Belege gestützte und wissenschaftlich exakte Erzählen der Form- und Bedeutungsgeschichte der Wörter des Allgemein-, Fach- und Mundartwortschatzes“ (S. 196) konzentrierten, war das lexikographische Ergebnis wissenschaftlich unbefriedigend. Die heterogene Makro- und Mikrostruktur von *TrDtWb* ist auf das Fehlen eines verbindlichen Artikelschemas und die Ausrichtung auf ein breites Zielpublikum zurückzuführen. Die Auswahl der Lemmata und ihre teilweise an der Ideologie des Nationalsozialismus ausgerichtete Gestaltung ist jedoch die eigentliche Schwachstelle des *Trübner*. Die Verfasserin erstellt ein fünfteiliges Raster von Schlüsselwörtern, an denen diese Ideologisierung festgemacht werden kann (S. 169 - 170). Schlüsselwörter sind solche Lemmata, die damals semantisch neu aufgeladen wurden, sei es, daß sie für die nationalsozialistische Weltanschauung wichtig wurden (Bauer, Blut, Boden, Ehre, Germane, Held, Mutter usw.), mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten und dem Umbau von Staat und Gesellschaft zusammenhingen (Bann, Block, Gefolgschaft, Gemeinschaft, Jungvolk, Maid usw.) oder zur Ausgrenzung der „Feinde“ des Nationalsozialismus verwendet wurden (ausmerzen, ausrotten, bolschewistisch, feige, Jude, links, Minderheit, Mischling usw.). Dies

hatte zur Folge, daß das Belegmaterial den Schriften der Parteiführer (außer Hitler vor allem Richard Walter Darré, Joseph Goebbels, Hermann Göring und Alfred Rosenberg), NS-Programmen und -Gesetzen, der NS-Presse (**Völkischer Beobachter**, **SA-Mann**) sowie völkischen Autoren vom Schlage eines Hanns Johst, Hans Grimm oder Walter Flex entnommen und damit nach 1945 obsolet wurde.

Die fünf Typen ihres Rasters sind der Reihe nach Schlüsselwörter, die nicht im Sinne der NS-Ideologie präsentiert werden, obschon dies nahegelegen hätte (Typ 1), offenkundig ideologisierte Schlüsselwörter (Typ 2), verdeckt oder impliziert ideologisierte Schlüsselwörter (Typ 3), neutral dargestellte Nicht-Schlüsselwörter (Typ 4) sowie Nicht-Schlüsselwörter, die entgegen ihrer ursprünglichen Wertfreiheit ideologisch aufgewertet werden (Typ 5). Die Typen 2, 3 und 5 sind für die ideologiekritische Analyse am aussagekräftigsten. Zu Recht weist die Verfasserin auf Schlüsselwörter und Nicht-Schlüsselwörter hin, die aufgrund der allgemeinen Auswahlkriterien nicht in das Wörterbuch aufgenommen wurden (Typ 6 und 7) und ebenfalls aussagekräftig sind. Es soll wenigstens ein Beispiel des Typs 2 zitiert werden, um den Grad der NS-Lastigkeit zu zeigen. Frau Mückel wählt den Begriff „Machwerk“ (S. 174 - 175) aus. Während dieses Wort ursprünglich ein Werk, das handwerksmäßig hergestellt wurde, bezeichnet und die Handarbeit heraushebt, hat es im neueren Deutschen einen abschätzigen Sinn bekommen. Zitiert wird der **Völkische Beobachter (VB)** vom 1. November 1938, wo es heißt: „Wir finden jetzt den Terminkalender (angeblicher deutscher Annexionspläne) aus Polen auch im Londoner Daily Worker wieder ... wodurch der Ursprung dieses albernen Machwerkes hinreichend festgestellt sein dürfte“. Dieses Zitat wird ergänzt durch ein weiteres Zitat aus dem **VB** (31.12.38), wo angebliche Hetzfilme französischer Juden als „dumme und dreiste“ Machwerke bezeichnet werden. Beide Zitate wenden sich gegen Polen, Engländer, Franzosen und Juden, die von der NS-Presse in zunehmendem Maße als Reichsfeinde benannt wurden.

Zu Beginn ihrer Arbeit hat die Verfasserin den „Fall Sperber“ aufgerollt (S. 20 - 47). Der Kölner Extraordinarius Hans Sperber¹ war der eigentliche Ideengeber von **TrDtWb** und wurde dabei von dem promovierten Germanisten Dr. Gerhard Lüdtker unterstützt, der jedoch ausdrücklich nicht genannt werden wollte. Lüdtker war im Verlag de Gruyter für den **Trübner** zuständig. Frau Mückel konnte das Verlagsarchiv für ihre Rekonstruktionsarbeit benutzen, das sich als außerordentlich ergiebig erweist. Aus der erhaltenen Korrespondenz zwischen Sperber und Lüdtker geht eindeutig der große ideelle und materielle Anteil Sperbers am **Trübner** hervor. Als Jude mußte er 1933 seine Herausgebertätigkeit beenden, floh nach Österreich, von wo er noch

¹ Biographische Hinweise zu Sperber in: **International biographical dictionary of Central European emigrés 1933 - 1945** : (IBDCEE). - München [u.a.] : Saur, 1983, Vol. 2,2, S. 1099 (ohne Hinweis auf **TrDtWb**, aber mit Nachweis seiner nordistischen Ausbildung und des Studiums in Schweden). - **Kölner Universitätslehrer und der Nationalsozialismus** : personengeschichtliche Ansätze / Franc Golczewski. - Köln [u.a.] : Böhlau, 1988. - (Studien zur Geschichte der Universität Köln ; 8), S. 109, 114, 115, 455.

Artikel lieferte, um dann nach Amerika auszuwandern, wo er an der Ohio State University als Germanistikprofessor unterkam. Sein Name wird weder unter den Herausgebern noch unter den Mitarbeitern von **TrDtWb** genannt, so daß die vorliegende Arbeit eine längst fällige Ehrenrettung und den Versuch einer Wiedergutmachung darstellt.

Kritisch ist jedoch anzumerken, daß die inzwischen reichlich fließende Fachgeschichtsschreibung keinerlei Spuren in Frau Mückels Dissertation hinterlassen hat. Hier wären vor allem die Arbeiten des Siegener Germanisten Clemens Knobloch zu nennen, der schon früh mit den Mythen einer sich selbst belügenden Sprachwissenschaft aufgeräumt hat²: Knobloch führt vor allem aus, daß es in der Entwicklung dieser Disziplin nach 1933 keinen Bruch gegeben habe. Die Programmschriften und Axiomatiken der gewöhnlich als nationalsozialistisch geltenden Richtungen seien bereits vor 1933 erschienen. „Keine relevante Strömung der Weimarer Krisenpolyphonie ist nach 33 untergegangen, und keine ist neu dazugekommen. Auch die rassistisch argumentierenden Strömungen debütierten vor 33. Vielmehr wirkt die durchgesetzte NS-Ideologie als Kraffteld und zusätzlicher Selektionsfaktor (man könnte auch sagen: als Differenzierungshilfe) für die ‚Auslese‘ der akademisch institutionell stärksten Richtungen. Sprechen kann man jedoch nicht von einer *Gleichschaltung* des Faches, sondern bestenfalls von einer *Selbstgleichschaltung*“ (S. 307). Die Grunddefekte von **TrDtWb** reichen also in die Zeit unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg zurück und sind auf eine gewollte Abkoppelung von internationalen Richtungen, vor allem von der durch Ferdinand de Saussure eingeleiteten Revolution der Sprachwissenschaft, die ihren Schwerpunkt von der Diachronie auf die Synchronie verlagerte, zu erblicken.³ Vor und neben diskursanalytischen Arbeiten im Stil Knoblochs gab und gibt es eine sozialgeschichtlich ausgerichtete Biographiengeschichte, die Habitus und Feld der deutschen Professorenschaft kritisch beleuchtet. Auch sie ist von Frau Mückel nicht rezipiert worden.⁴

² **Sprachwissenschaft** / Clemens Knobloch. // In: Die Rolle der Geisteswissenschaften im Dritten Reich 1933 - 1945 / hrsg. von Frank-Rutger Hausmann unter Mitarb. von Elisabeth Müller-Luckner. - München : Oldenbourg, 2002. - XXV, 373 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Schriften des Historischen Kollegs : Kolloquien ; 53). - ISBN 3-486-56639-3, hier S. 305 - 327 (mit ausführlicher Bibliographie).

³ Knobloch hat im gleichen Verlag, in dem Mückels Arbeit erschien, ein halbes Jahr früher eine grundlegende Untersuchung zum Thema vorgelegt: „**Volkhafte Sprachforschung**“ : Studien zum Umbau der Sprachwissenschaft in Deutschland zwischen 1918 und 1945. - Tübingen : Niemeyer, 2005. - (Reihe Germanistische Linguistik ; 257). Vgl. dort die Hinweise zu Götze, ad Indicem (S. 464). Knoblochs Thesen werden von der fast zeitgleich erschienenen Studie **Strukturalismus in der deutschen Sprachwissenschaft** : die Rezeption der Prager Schule zwischen 1926 und 1945 / Klaas-Hinrich Ehlers. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2005. - (Studia linguistica germanica ; 77), vollinhaltlich bestätigt.

⁴ Zur Universität Gießen, der Götze angehörte, vgl. **Gießener Universität und Faschismus** : Studenten und Hochschullehrer 1918 - 1945 / Peter Chroust. - 2. Aufl. - Münster [u.a.]. - 1996. - Bd. 1 - 2. - Zu Götzes Parteimitgliedschaft und Entlassung vgl. dort Bd. 1, S. 313. - Zu Goetzes Nachfolger Mitzka liegt jetzt eine umfassende Aufarbeitung vor, in der an mehreren Stellen zu Mitzkas Wörterbuchar-

Götze war ja nicht der alleinige Verfasser des *Trübner*, sondern hatte eine ansehnliche Schar von 24 Mitarbeitern (vgl. die Übersicht auf S. 208 - 209). Acht von ihnen lassen sich ohne Mühe mit Hilfe des *Internationalen Germanistenlexikons* identifizieren.⁵ Mehrere traten der NSDAP bei und hatten daher vermutlich keine allzu große Mühe, sich mit der NS-nahen Tendenz des *Trübner* zu identifizieren. So bleibt die Einordnung von *TrDtWb* in die Tendenzen der germanistischen Linguistik von 1933 - 1945 noch zu leisten. Die Beschreibung des *Trübner* und die Aufgliederung und ideologische Bewertung seiner Lemmata liefert wichtiges Anschauungsmaterial zur Ideologisierung der Geisteswissenschaften im ‚Dritten Reich‘.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

beit Stellung genommen wird: *Germanistik und Kunstwissenschaften im "Dritten Reich"* : Marburger Entwicklungen 1920 - 1950 / hrsg. von Kai Köhler, Burghard Dedner und Waltraud Strickhausen. - München : Saur, 2005. - 490 S. : Ill. ; 25 cm. - (Academia Marburgensis ; 10). - ISBN 3-598-24572-6 : EUR 50.00 [8613]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

⁵ *Internationales Germanistenlexikon 1800 - 1950* : [eine Veröffentlichung der Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik im Deutschen Literaturarchiv Marbach] / hrsg. und eingel. von Christoph König. Bearb. von Birgit Wägenbaur zus. mit Andrea Frindt ... [Wiss. Mitarb.: Hanne Knickmann ...]. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 25 cm. - ISBN 3-11-015485-4 : EUR 428.00, EUR 348.00 (Subskr.-Pr.) - ISBN 3-11-017588-6 (mit CD-ROM) : EUR 578.00, EUR 498.00 [7724]. - Bd. 1. A - G. - 2003. - LXXXV, 643 S. - Bd. 2. H - Q. - 2003. - S. 646 - 1453. - Bd. 3. R - Z. - 2003. - S. 1456 - 2200. - Rez.: - *IFB 04-1-124*. - Otto Basler, Bd. 1, S. 93 - 95; Werner Betz, Bd. 1, S. 169 - 170; Karl Bischoff, Bd. 1, S. 193 - 195; Alfred Götze, Bd. 1, S. 577 - 579; Willy Krogmann, Bd. 2, S. 1024 - 1026; Bernhard Martin, Bd. 2, S. 1160 - 1162; Walther Mitzka, Bd. 2, 1241 - 1243; Wolfgang Stammler, Bd. 3, 1783 - 1786. - Andere wie Peter von Polenz oder Elvira von Röder lassen sich leicht identifizieren. Zu Annelise Bretschneider, einer der einflussreichsten Wissenschaftsmanagerinnen zwischen 1933 und 1945, vgl. *Blut- und Boden-Dialektologie* : eine NS-Linguistin zwischen Wissenschaft und Politik ; Anneliese Bretschneider und das „Brandenburg-Berlinische Wörterbuch“ / hrsg. von Gerd Simon. - Tübingen: Verlag der Gesellschaft für Interdisziplinäre Forschung, 1998. - (Wörterbücher im 3. Reich ; 2).